

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **La Traviata (Violetta)**

**Verdi, Giuseppe  
Dumas, Alexandre  
Piave, Francesco Maria**

**Leipzig, [1902]**

Auftritt XII

[urn:nbn:de:bsz:31-81848](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-81848)

Lebt wohl —

Germon. Ich scheide! (Er ergreift ihre Hände.)

Beide. Lebet in Frieden, es schließ' Euch Gott!

Germon. (geht schmerzbewegt ab nach links durch die allgemeine Eingangstür).

### Neunter Auftritt.

Violetta allein.

Violetta (eilt gebrochen nach rechts an den Schreibtisch und schreibt).

Ar. 9. Szene und Duett.

Violetta. O Himmel, sei mir gnädig!

(Sie couvertiert und läutet.)

Die Dienerin Annina (kommt von rechts).

### Zehnter Auftritt.

Violetta am Schreibtisch rechts, Annina zu ihrer Linken stehend.

Annina. Nach mir verlangt Ihr?

Violetta. Ja! — Dies Blatt sollst selbst du überbringen!

(Sie überreicht den Brief.)

Annina (nimmt ihn und liest die Adresse; erstaunt). Ha!

Violetta. Sei schnell nur und verschwiegen!

Annina (eilt ab nach links durch die allgemeine Eingangstür).

### Elfter Auftritt.

Violetta allein.

Violetta (mit bebender Stimme). Und nun an ihn geschrieben!

Was sag' ich ihm?

Die Kraft, woher sie nehmen?

(Sie schreibt an Alfred und schließt den Brief, dabei ihrer Trostlosigkeit und Verzweiflung vollen Ausdruck gebend.)

Alfred Germon. (wird am Schlusse des Nachspiels von links Mitte her in der Mitteltür sichtbar.)

### Zwölfter Auftritt.

Violetta noch am Schreibtisch sitzend, Alfred zu ihrer Linken.

Alfred (tritt leise vor und hinter Violetta). Was machst du?

Violetta (schnell den Brief versteckend). Gar nichts.

Alfred. Du schriebst ja!

Violetta (verwirrt). Ja — nein!

Alfred. Und dieses Beben?

An wen wohl schriebst du?

Violetta. An dich.

Alfred. Dann gib das Blatt mir.

Violetta. Nein, nur jetzt nicht.

Alfred. Ach, vergib mir, verzeihe meinen Unmut!

Violetta (aufstehend und den Brief zu sich fiedend). Was hast du?

Alfred. Mein Vater ist hier!

Violetta. Warst du bei ihm?

Alfred. O nein! Strenge Worte künden mir ihn an.

Doch ich erwart' ihn!

Wenn er dich sieht, wird er dich lieben!

Violetta (bewegt, noch am Schreibtisch).

Er darf mich hier nicht finden.

Laß mich von hier entfliehen!

Besänftige ihn!

(Sie nähert sich Alfred.)

Dann ihm zu Füßen werd' ich mich werfen!

Nicht trennen mehr wird er uns dann!

(Sie umarmt ihn.)

Ach ja, wir werden noch glücklich sein,

Denn nicht wahr, du liebst mich,

Du liebst mich, mein Alfred?

(Weinend.) Nicht wahr, ja, du liebst mich,

Du liebst mich, mein Alfred, nicht wahr?

Du liebst mich, o so rede!

Alfred. Unendlich! — Warum in Tränen?

Violetta. Der Tränen war ich sehr bedürftig —

Jetzt bin ich ruhig — du siehst es —

Denn ich lächle — du siehst es —

Jetzt bin ich ruhig — denn ich lächle!

Dort werd' ich sein — unter den Blumen —

Dir stets zur Seite, immer, immer nah' bei dir!



(In seinen Armen.)

Ach! Du, mein Alfred,  
 Lieb' mich aus ganzer Seele!  
 Ach! liebe mich, wie ich dich liebe,  
 Dich liebe in Ewigkeit!

(Tief empfundene, sehr langsame Verabschiedung nach der hier nochmals eingefügten Stelle: „Liebe, ach, Liebe, allmächt'ges Gottesherz;“ sie fällt Alfred an die Brust, sinkt halb an ihm nieder, ihn so drehend, daß er auf die rechte Seite kommt; dann sieht sie ihn innig liebend an; die Hände auf seinen Schultern wendet sie sich mit ihm, so daß sie hinter ihm steht und nun seine Schultern losläßt.)

Alfred (tritt ergriffen einen Schritt auf sie zu).

Violetta (wehrt ihm liebend = Schmerzdurchzuckten Antlitzes mit vorgehaltenen Händen und entfernt sich langsam, rückwärts schauend, nach links durch den allgemeinen Eingang; gesprochen). Alfred! — Lebewohl!

## Dreizehnter Auftritt.

Alfred allein.

Ar. 10. Szene und Arie.

Alfred (leise nachrufend). Lebewohl! —

Mir allein schlägt dies Herz

Nur in treuer Liebe! —

(Er sieht nach der Uhr.)

Schon spät ist's!

Werd' ich den Vater heute wohl noch sehen!

[Der Diener Joseph (tritt bestürzt von links durch den allgemeinen Eingang ein).

## Vierzehnter Auftritt.

Alfred, Joseph zu seiner Linken.

Joseph. Die Herrin ist entflohen;

Ein Wagen harrte ihrer

Und schon eilt sie auf der Straße nach Paris hin!

Annina früher schon als sie war verschwunden!

Alfred. Ich weiß das alles!

Joseph (für sich). Was sagt Er da?

(Er entfernt sich woher er kam.)